

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Kunst, Ausgabe: 33

Titel: Raumkunst - Installation mit verschiedenen Medien und Materialien (38 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Raumkunst – Installation mit verschiedenen Medien und Materialien

33/2

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler lernen und erarbeiten an aktuellen Werken generelle Prinzipien und beispielhafte Strategien zeitgenössischer, medienübergreifender Kunst.
- Sie setzen sich mit ihrer Umgebung und räumlichen Phänomenen auseinander, indem sie einen Ort im Schulhaus gestalten.

Anmerkungen zum Thema:

Raum und Raumbegriff:

Das Thema Raum bietet für den Unterricht vielfältige Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte. Im Gegensatz zu manch anderen Inhalten hat es einen entscheidenden Vorteil: Jeder Schüler hat dazu bereits Erfahrungen gesammelt. Das Verändern eigener Räumlichkeiten oder das Entdecken neuer, unbekannter Orte führen zu einem ganz persönlichen Raumverständnis, das eng mit der individuellen Wahrnehmung verbunden ist. Im Zuge einer ganzheitlichen Förderung ist das Kennenlernen der eigenen Wahrnehmungsstrategien und deren Ausbau ein zentrales Element dieses Unterrichtsvorhabens. Beim Erkunden eines vermeintlich bekannten Ortes lassen sich eine Vielzahl an sinnlichen Eindrücken (z.B. Licht, Geräusche, Oberflächenstrukturen, Bewegungsabläufe, farbliches Zusammenspiel) sammeln und erforschen. Darüber hinaus sind darunter auch Faktoren, die deutlich machen, wie abhängig unsere Raumwahrnehmung von situativen Gegebenheiten ist (z.B. Anzahl der Menschen im Raum, Tageszeit, Vorkenntnisse).

Ziel ist es, eine Vorstellung von Raum als unbeeinflussbare Größe, die nicht mit den Schülern in Verbindung steht, zu korrigieren. Unser Alltag spielt sich in den verschiedensten Räumlichkeiten ab, die Menschen zugunsten bestimmter Funktionen gestalten. Ein fester Raumbegriff existiert nicht. Es handelt sich vielmehr um ein Konstrukt, das sich mit den sich fortwährend verändernden sozialen, gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Bedingungen wandelt. Das eigene Umfeld muss nicht hingenommen werden, es kann (bis zu einem bestimmten Grad) mitgestaltet werden. Bewusstmachung, Untersuchung und aktives Engagement sind Basis dafür und Grundlagen des Lebens in einer modernen Gesellschaft.

Es lassen sich viele weitere Themen vernetzen: moderne Architektur und Innenarchitektur, historische und epochenspezifische Bauphänomene, Stadtplanung, ökologische und gesellschaftswissenschaftliche Themenbereiche, Geografie, die Erfindung der perspektivischen Raumdarstellung (Brunelleschis Grundlagen in der Antike, Masaccios „Schattenwunder“-Fresko in der Brancacci-Kapelle der florentinischen Kirche Santa Maria del Carmine, Leon Battista Albertis theoretische Fundierung in „de Picture – die Malkunst“) usw.

Raumkunst als Form der Gegenwartskunst:

Eine künstlerische Beschäftigung mit Raum kann nicht ohne Bezug zur Gegenwartskunst passieren. Vielen Schülern ist diese jedoch fremd und das traditionelle Kunstverständnis tief verwurzelt. Deshalb steht zu Beginn der Unterrichtseinheit eine Heranführung an aktuelle Strategien, die die Raumkunst verkörpert: Offenheit, Prozesshaftigkeit, inhaltliche Vernetztheit, Vielansichtigkeit, Vergänglichkeit, Situativität, sinnliche Wahrnehmung, Intermedialität usw.

Am wichtigsten für den entsprechenden Unterricht ist die zentrale Bedeutung des Betrachters. Für die Schüler kann es oft schwer sein, den Fokus vom Werk auf den Betrachter zu schieben und ihn gezielt mit einzuplanen. Ein Raumkunstwerk ist in erster Linie ein **Wahrnehmungs- und Denkort**. Es regt den Betrachter an, sich Gedanken über etwas zu machen und sein eigenes Vorwissen zu aktivieren. So findet er einen ganz persönlichen Zugang zum Werk, der vom Künstler (hier den Schülern) akzeptiert werden muss. Um das zu

Infobox

Thema:	Raumkunst
Bereich:	Gattungsübergreifendes Gestalten → Projekte
Klasse(n):	9. bis 13. Jahrgangsstufe
Dauer:	6 bis 8 Stunden

ermöglichen, muss das Werk die nötige Offenheit bieten. Schüler tendieren manchmal dazu, dem Betrachter ihre eigenen Intentionen „aufzudrücken“, wenn sie ihm bei ihrer Gestaltung durch Masse oder Eindeutigkeit des Gezeigten keine Freiheit zu eigenen Vorstellungsbildern lassen. Hier gilt es den schmalen Grad zu treffen und immer wieder alle Perspektiven in die Besprechung mit einzubeziehen.

Der Begriff Raumkunst ist keinesfalls eindeutig definiert. Ganz im Sinne der Gattungsverschmelzungen in der Gegenwartskunst ist er Resultat verschiedener Entwicklungen des 20. Jahrhunderts, wie Assemblage, Installation, Performance, Environmental-Art und Land-Art. In direktem Bezug zur Raumkunst stehen die Begriffe architektonische Skulptur, Kunst im öffentlichen Raum und Rauminstallation. Es wird deutlich, dass es auf die Gewichtung der möglichen und miteinbezogenen Elemente und Techniken ankommt: Verbindung von verschiedenen Materialien, Handeln im Raum, Begehrbarkeit, Bezug zu Natur und Umfeld, bauliche Elemente und thematischer Inhalt.

Im Mittelpunkt steht eine gegenseitige Beeinflussung von Kunst und Raum, wie sie schon mit den Installationen der Minimal-Art, des Konstruktivismus und des Bauhauses begann (vgl. z.B. „Prounenraum“ von El Lissitzky, De Stijl-Gruppe, 1923). Nach dem Zweiten Weltkrieg wanderte die Kunst auf der Suche nach ‚alternative spaces‘ aus dem Museum in den Außenraum und später mit der Land-Art in die Natur. Als einer der ersten Raumkünstler gilt Kurt Schwitters mit seinem ‚Merzbau‘ (1920-1937), ein Wohngebäude, das er über Jahre hinweg immer weiter künstlerisch veränderte. Seit den 70er-Jahren repräsentieren auch Mario Merz mit seinen vielfältigen Iglus und Bruce Nauman mit seinen emotional erlebbaren Installationen die Raumkunst. Christian Boltanski, Sabine Hornig, Rebecca Horn und Gary Woodley sind nur vier der gegenwärtig in diesem Bereich arbeitenden Künstler.

Kurzer Überblick zu den im Unterrichtsvorschlag verwendeten Künstlern:

Der französische Künstler **Christian Boltanski** wurde 1944 in Paris geboren und hat im Laufe seiner Karriere mehrmals auf der documenta in Kassel ausgestellt. Seine Arbeiten in den Bereichen Installation, Performance und Raumkunst widmet er dem Thema „Rekonstruktion der eigenen Kindheit“. Er experimentierte u.a. auf verschiedene Weise mit Figuren und ihren Schattenwürfen im Raum.

Die deutsche Künstlerin **Anja Ciupka** wurde 1975 in Zwickau geboren und erhielt zahlreiche Auszeichnungen für ihre Fotografien, Installationen und Videoarbeiten. In ihren Werken versucht sie dem Betrachter eine neue, unbekanntere Perspektive auf Gewohntes zu eröffnen, indem sie bizarre Konstellationen von Alltagsgegenständen zeigt oder auf den Überraschungseffekt des Gezeigten setzt.

Die zwei deutschen Künstler **Sabina Kaeser** (geboren 1973) und **Thomas J. Hauck** (geboren 1958) nennen ihre Zusammenarbeit „Das Archiv“. Der rote Faden durch ihr Werk ist eben dieser selbst. Mit ihm ergründen sie immer wieder neue Orte, reagieren auf deren Besonderheiten und verbinden Außen- mit Innenräumen.

Laurent Perbos ist ein französischer Künstler (geboren 1971), dessen Arbeiten eine meist unterhaltsame Ironie aufweisen. Ihre Besonderheit liegt vor allem in der Integration der umgebenden Öffentlichkeit. Er manipuliert Alltagsgegenstände und -orte und verwandelt sie in nicht mehr benutzbare Skurrilitäten. Der Betrachter wird somit angeregt, die gewohnte Handhabung von Dingen zu überdenken.

Gary Woodley, 1953 in England geboren, ist unter den gewählten Beispielen wohl der bekannteste Künstler. Seine Werke stehen in engem Zusammenhang mit den baulichen Gegebenheiten vor Ort, die er durch seine geometrischen Formen und Linien aufbricht und neu gestaltet. Zahlreiche öffentliche Gebäude wurden bereits von ihm neu interpretiert.

Arbeiten im Projekt, Arbeiten mit einem Portfolio:

Der Arbeitsprozess wird hier höher gewichtet als die Endprodukte, denn hier passiert die eigentliche Auseinandersetzung mit den eigenen Vorprägungen und der eigenen Raumwahrnehmung. Auch der schwierige Schritt, die gewonnenen Eindrücke in eine eigene Gestaltungsidee zu transformieren, fällt in diesen Bereich. Folglich werden hier wichtige Fähigkeiten geschult: Teamarbeit mit vielfältigen sozialen Kompetenzen, Imaginationsfähigkeit, Organisations- und Planungskompetenz, Durchhaltevermögen, Kreativität und Innovativität usw. Es handelt sich um ganzheitliches Lernen und nicht zuletzt erfordern die besonderen Bedingungen der Raumkunst auch einen entsprechenden Unterricht. Gewünscht sind persönliche, individuelle Annäherun-

Vorüberlegungen

gen, die keine gleichartigen Ergebnisse zur Folge haben können. Deshalb findet der Großteil dieses Unterrichtsvorhabens in relativ freier Gruppenarbeit statt; frei im inhaltlichen und materiellen Sinn. Natürlich gibt es einen Rahmen, der durch bestimmte Hilfestellungen gewahrt werden soll, und es finden immer wieder gemeinsame Besprechungen statt.

Dieser Unterricht ist ein Projekt, weil eine eigene Gestaltungsidee in der Gruppe konzipiert und umgesetzt wird. Alles was dazu nötig ist, wird von den Schülern selbst organisiert (mihilfe der Lehrperson). Kritische Punkte während der Gruppenarbeit werden zur Sprache gebracht und gemeinsam gelöst. Alle Planungsschritte und Teilergebnisse werden entsprechend im Portfolio dokumentiert.

Das **Portfolio** bietet der Lehrperson Einblick in die individuellen Prozesse der Ortserkundung, Erarbeitung, Planung und Realisation der Gestaltungsidee. Hier wird ersichtlich, wie weit sich die Gruppe auf die Aufgabe eingelassen hat und wie umfangreich die eigene Forschung und Vorbereitung war. Fotos, Skizzen, Schriftstücke, Notizen, Materialproben usw. können integriert werden. Ein Portfolio sollte Spiegel der persönlichen Auseinandersetzung sein und nicht nach formalen Kriterien wie Ordnung, Schönschrift oder Übersichtlichkeit bewertet werden.

Charakteristisch für ein Projekt ist das weitgehend selbstbestimmte Arbeiten. In diesem Fall werden sogar die Bewertungskriterien von den Schülern nach eingehender Beschäftigung mit der Thematik selbst erarbeitet.

Anmerkung zur Zeitplanung: Dieses Unterrichtsvorhaben wurde bereits im regulären Unterricht mit einer Doppelstunde Kunstunterricht pro Woche durchgeführt. Das erfordert einen relativ strengen Zeitplan, bei dem die Werkideen der Schüler erst in der letzten Doppelstunde aufgebaut werden. Eine Verlängerung der letzten Einheit auf mehr als zwei Doppelstunden wäre sinnvoll, um genug Zeit für Aufbau und Bewertung zu lassen.

Literatur & Internetquellen:

Sehr empfehlenswerte Gesamtgrundlage:

- *Noltze, Katja*: Dialog Kunst – Raum. Situative Innenrauminstallation als Wahrnehmungsangebot und Lernort. Oberhausen 2005: Athena Artificium

Praxis:

- *Kunst + Unterricht*, Heft 315: „Ausstellen im öffentlichen Raum“
- *Kettel, Joachim*: Ortstermin – Ortssondierung mit allen Sinnen. Ein Projekt der künstlerischen Bildung. In: Zur künstlerischen Bildung. Informationsschrift Nr. 64. Pädagogische Hochschule Heidelberg 2003b. S. 30–50

Über die genannten Künstler:

- *Hornig, Sabine*: Der zweite Raum. Ostfildern-Ruit 2006: Hatje Cantz Verlag
- *Kurt Schwitters*. Merz - ein Gesamtweltbild. Museum Tinguely Basel. Bern 2004: Benteli Verlag
- *Boltanski, Christian*: Zeit. Buch zur Ausstellung im Institut Mathildenhöhe, Darmstadt. Ostfildern-Ruit 2006: Hatje Cantz Verlag

Theorie zu Kunst und Raum:

- *Stegmann, Markus*: Architektonische Skulptur im 20. Jahrhundert. Tübingen 1995: Ernst Wasmuth Verlag

Raumwahrnehmung und -konstruktion:

- *Führ, Eduard*: Ja, kann man Räume denn überhaupt bauen? In: Gebaute Räume. Zur kulturellen Formung von Architektur und Stadt. Heft 1, November 2004.

www.tu-cottbus.de/Theo/Wolke/deu/Themen/041/Fuehr/fuehr.htm>

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Einführung in die Thematik über aktuelle Beispiele
2. Schritt: Einführung in die eigene Projektarbeit und Ortserkundung
3. Schritt: Aufstellen der Bewertungskriterien und Planung vor Ort
4. Schritt: Aufbau und Bewertung

Checkliste:

Klassenstufen:	<ul style="list-style-type: none"> • 9. bis 13. Klassenstufe
Zeitangaben:	<ul style="list-style-type: none"> • 6 bis 8 Unterrichtsstunden
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> • je nach Anzahl der Schüler und möglicher Gruppen Folien von M 1 bis M 5 herstellen • je nach Anzahl der Schüler und möglicher Gruppen Kopien von M 6 bis M 10 herstellen • Klassenzimmer umgestalten (z.B. mit Absperrband) • Folien von M 11 erstellen • Folien von M 12 bis M 15 erstellen • Kopien von M 12 bis M 15 erstellen und in Gruppen-Portfolioordner einheften • klären, wie die zur Ortserkundung nötigen Medien schnell organisiert oder geliehen werden können • falls gewünscht, Feedbackbogen nach Muster M 18 erstellen und kopieren
Technische Mittel:	<ul style="list-style-type: none"> • Overheadprojektor • verschiedene Medien, mit denen Orte erkundet werden können: Digitalkameras, MP3-Aufnahmegeräte, Camcorder usw. • verschiedene Medien, mit denen Orte verändert werden können: Overheadprojektoren, Beamer und Laptop, CD-Spieler usw.
Materialien:	<ul style="list-style-type: none"> • evtl. Absperrband • je nach Anzahl der Kleingruppen: Schnellhefter als Gruppenportfolio • individuell: Materialien für die Rauminstallation